

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 44

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherschau.

Alfred Huggenberger, *Aus meinem Sonnengarten*, ein Strauß für die Jungen und die jung geblieben sind. Bilder und Zeichnungen von Karl Itzner, Ernst Kreidolf, Otto Marquard, Rudolf Münger, Lore Rippmann. 1917. Verlag von Huber & Co., Frauenfeld und Leipzig.

Zu den Schweizerdichtern, die im In- und Ausland viel Anerkennung und selbst Bewunderung finden, gehört Alfred Huggenberger. Von Werken seiner Art, voll Naturliebe und Naturpoesie, erhofft man eine Gesundung unserer Literatur, die der Wirklichkeit und dem Volksempfinden vielfach so fremd geworden ist.

Sein neuestes Buch „Aus meinem Sonnengarten“ ist denn auch bis zum Rande voll sinniger und zarter Naturfreude. Das schlichte Leben des Bauern ist darin poetisch verklärt, ähnlich wie der Maler Millet seinen Bauerngestalten Würde und Größe zu leihen verstand. Der Wald kündigt seine glückverheißenden Märchen-geheimnisse; die Sprache der Tiere und Pflanzen, der Vögel und Blumen wird kund, wie weiland in der alten Sigurdsage. Aber sie klingt nicht rätselhaft, sondern menschlich und verständlich. Die Natur wird zum bunten Spiegel des Menschenlebens. Und zwischen Tierfabeln, Blumenmärchen und einen stimmungsvollen Bilderschmuck eingebettet, rinnt im Silberfluß des Versmaßes eine traute und sinnige Naturlyrik. Was aus dem Buche spricht und klingt, wird zum großen Teile auch einem empfänglichen Kindergemüt verständlich sein.

Eine Gefahr hat der Dichter nicht ganz umgangen — wir möchten dies am liebsten in der zarten Blumensprache sagen, die ihm eigen ist —: Eine allzu große Vermenschlichung der Natur kann, wie bei begeisterten Tierfreunden und Vertretern des Tierchuzes, zu einer nicht ganz gesunden Sentimentalität führen, deren nachteilige Folgen unsere Literatur schon früher zur Genüge erfahren hat. — Wer sich endlich der gottinnigen Naturpoesie eines Franziskus von Assisi oder unserer lb. deutschen Mystiker erinnert, möchte öfters, als es bei Huggenberger der Fall ist, auch singen und sagen hören, vom freudigen und jubelnden Aufstieg der Dichterseele zum Schöpfer, den das All verkündet mit tausend lauten und leisen Stimmen.

J. S.

Soeben ist erschienen:

Weber-Silvain, L.,

Anthologie de Prosateurs Romands.

Preis, eleg. gebd., Fr. 2.50.

Der Verfasser widmet dieses Werk der Mittelschule und allen Freunden der westschweizerischen Literatur. Er will uns zunächst mit einer Anzahl welscher Schriftsteller bekannt machen. Aber neben dem literarischen hat er ein patriotisches Ziel im Auge: uns der Westschweiz selber, mit ihren Anschauungen und Sitten näher zu bringen und so zu einem bessern Verständnis unter den Eidgenossen beizutragen.

Das Bändchen ist allen Lehrern der franz. Sprache an Mittelschulen, sowie an Privatanstalten bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Eugen Haag, Verlagsbuchhandlung, Luzern.

Vergessen Sie heute
das goldene Rätsel nicht!
Dr. R. Baumann, Balstal.

Einen Dienst für
unsere Sache
tun Sie, wenn Sie
für Ihre Korrespon-
denzen Postkarten
mit Reklame-Text
auf unser Blatt ver-
wenden. Solche Kar-
ten à 5 Rp. sind er-
hältlich von der
Geschäftsstelle der
„Schweizer-Schule“.